

Berichte aus den Bundesländern



OBERÖSTERREICH

Fischereifachtagung 2017 in Mondsee

Die diesjährige Fischereifachtagung, veranstaltet vom Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde (BAW-IGF) fand am Donnerstag, dem 23. und Freitag, dem 24. November im Veranstaltungssaal des Schlosses Mondsee statt. Der Institutsleiter des BAW-IGF und Direktor des Bundesamtes Johann Doppelbauer eröffnete die Tagung ganz traditionell mit netten Begrüßungsworten und einem Bericht über die Tätigkeiten der mittlerweile vier Abteilungen des Instituts: Gewässerökologie, Seenkunde, Fischereibiologie und die Ökologische Station im Waldviertel.

Themen im Bereich der Aquakultur bildeten wie gewohnt den Schwerpunkt des ersten Nachmittages. Der erste Vortrag von Franz Lahnsteiner, Abteilungsleiter Fischereibiologie des BAW-IGF, handelte von der Triploidisierung von Zuchtfischen. Dabei geht es um die Vervielfachung des Chromosomensatzes von diploid zu triploid (zweifach zu dreifach).

Der Vorteil der Triploidisierung liegt darin, dass die so behandelten Fische nicht geschlechtsreif werden und somit ihre gesamte Energie in Wachstum der Muskulatur investieren. Ein weiterer Vorteil ist, dass eventuell aus der Aquakultur entkommene Fische im Freigewässer nicht reproduzieren können und somit nicht zu einer Gefahr für heimische Fischarten werden.

Mit Robert Arlinghaus konnte in diesem Jahr ein namhafter Kenner der deutschen Angelfischerei als Vortagender gewonnen werden. Seine Erkenntnisse zum Thema Fischbesatz in der deutschen Angelfischerei können natürlich genauso auf Österreich angewendet werden. Herr Arlinghaus legte auf humorvolle und interessante Art dar, wann und wie Besatz sinnvoll erfolgen kann und wann der Besatz zum Scheitern verurteilt ist. Für Interessenten gibt es die Möglichkeit, die Publikationen des Leibnitz-Instituts für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin, welche für Praktiker von höchstem Wert sind, gegen einen frankierten Rückumschlag anzufordern. Weitere Informationen: www.igb-berlin.de oder telefonisch unter +49 030 647 815.

Ein zukunftsträchtiges Gebiet präsentierte Simon Weinberger von der Firma Ecofly. Er



erzählte von Insektenmehlen in der Fischzucht und deren Herstellung und Eignung als Futtermittel. Seine Firma züchtet die Schwarze Soldatenfliege, die Larven werden lebend verfüttert oder zu Insektenmehl verarbeitet. Die eiweißreichen Insekten können in Zukunft einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Ernährung von Fischen in der Aquakultur liefern.

<http://greenstart.at/business-ideen-greenstart-3/ecofly-das-nachhaltige-fischfutter/>

Über Teilkreislaufanlagen in der Aquakultur berichtete uns Christopher Naas vom Institut für Binnenfischerei e.V. Potsdam-Sacrow (IfB). Er legte uns auf sehr anschauliche Weise die Funktionsweise und die wichtigsten Module einer Kreislaufanlage dar.

Aktuelles zur europäischen Fischereipolitik hörten wir von Veronika Veits. Frau Veits arbeitet für die Europäische Kommission in der Generaldirektion für maritime Angelegenheiten und Fischerei. Es war sehr interessant zu erfahren, welchen wichtigen Beitrag ein Binnenland wie Österreich zur Fischerei und zum Allgemeinwohl in der maritimen Fischerei leistet. Für die Fischzüchter unter uns war der Aspekt der Förderpolitik der EU unter dem Stichwort Fischereifond EMFF 2014 – 2020 von höchstem Interesse, eine rege Diskussion entbrannte, besonders im Zusammenhang mit dem Fortbestand nach 2020.

Beendet wurde dieser außerordentlich gut besuchte Tag mit den Statusberichten über die Fischereiwirtschaft in Österreich. Thomas Kainz (Karpfenteichwirtschaft), Johann Kölbl (Forellenzucht), Nikolaus Höplinger (Seenfischerei), Willibald Hafellner (Karpfenteichwirtschaft) und Helfried Reimoser (Teichwirts- und Fischzüchterverband Steiermark) brachten die Besucher wieder auf den laufenden Stand bezüglich der Probleme der Österreichischen Fischereiwirtschaft.

Am Freitag Vormittag standen Themen im Bereich der Fischökologie im Mittelpunkt. Moderiert wurde dieser Teil von Reinhard Haunschmid, Abteilungsleiter Gewässerökologie des BAW-IGF, auf seine humorvolle und fachlich kompetente Art.

Den Auftakt machte Markus Kühlmann vom Ruhrverband, er berichtete über die Entwicklung und die Planung eines Fischliftsystems am Ruhr-Wehr Baldeney. Es handelt sich dabei um ein Pilotprojekt zur Herstellung der Fischdurchgängigkeit, welches auch von der öffentlichen Hand in Nordrhein-Westfalen vorbildlich unterstützt wird. Mit höchster Professionalität wurde untersucht, wie die Durchgängigkeit herstellbar ist, Varianten durchgedacht und auch die Situation unter Wasser im Bereich des geplanten Einstieges mit verschiedensten High-Tech Untersuchungen auf Eignung geprüft, wie z.B. mit einem bildgebenden Echolot (DIDSON).

Als Lösung wurde letztendlich ein zweifacher Fischlift gewählt, dessen Baubeginn 2018 ist. Es wäre sehr wünschenswert, wenn dieses Vorzeigeprojekt Nachahmer findet!

Ein weiteres heißes Eisen für Fischökologen wie auch für Fischereisachverständige wurde von Gregor Schamschula vom Ökobüro in Wien bearbeitet: Das »Weser Urteil« in der Praxis. Bei diesem Thema geht es um die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie, besonders dem Verschlechterungsverbot für Wasserkörper in Zusammenhang mit Baumaßnahmen wie Wasserkraftwerken. Das »Weser Urteil« ist ein EuGH Entscheid, es wurde darin die Frage beantwortet, wann von einer Verschlechterung der Gewässerqualität auszugehen ist. Wie diese Entscheidung zu interpretieren ist und wie sie sich auf kommende Verfahren auswirken könnte, wurde von Schamschula analysiert.

<http://www.oekobuero.at/eugh-staerkt-europaeischen-gewaesserschutz>

Den abschließenden Teil der Tagung bildete der Themenschwerpunkt UmweltDNA (eDNA) und deren Bedeutung für Fischbestandserhebungen inklusive neuer Erkenntnisse aus der Praxis. Michael Traugott von der Universität Innsbruck hielt eine Einführung zu diesem hochaktuellen Thema. Bettina Thaling (Universität Innsbruck) berichtete von Neuerungen auf dem Sektor eDNA und Erkenntnissen von Forschungsprojekten in Tirol und am Mondsee.

Zu einer Programmänderung kam es durch eine Absage. Vinzenz Bammer aus der Abteilung Gewässerökologie des BAW-IGF präsentierte Ergebnisse von Didier Pont, Michael Schabuss und Horst Zornig. Bei diesem Projekt ging es um den Vergleich von aktuellen Forschungsergebnissen auf dem Gebiet der eDNA im Vergleich zu traditionellen Erhebungsmethoden anhand von parallelen Untersuchungen an der Donau bei Hainburg.

Herzlichen Dank den Autoren für das spontane zur Verfügung stellen der Daten und Vinzenz Bammer für den fachkundigen Vortrag.

Mit den Schlussworten von Peter Mayrhofer, Präsident des Fischereiverbandes Vorarlberg, ging die erfolgreiche Veranstaltung zu Ende.

Besonderer Dank gebührt auch dieses Jahr wieder unseren Kollegen vom Arbeiterfischereiverein Graz, Markus Griesangerl, Chefredakteur der Verbandszeitschrift »Der Angelhaken« und seinen Kollegen. Von diesem umtriebigen Team wurden auch heuer wieder Live-Berichte auf der Facebookseite und der Homepage von »Der Angelhaken« geschaltet. <http://www.derangelhaken.at/>

Für das leibliche Wohl während der Fachtagung war wieder die Firma Kienesberger in Mondsee verantwortlich. Das gemeinsame Abendessen am Donnerstag fand sehr guten Anklang, in gemütlicher Atmosphäre wurden Erfahrungen ausgetauscht, Kontakte gepflegt und gefachsimpelt.



SALZBURG

Landesfischertag 2017 im Pointwirt in der Scheffau im Lammertal

Der diesjährige Landesfischertag 2017 wurde turnusgemäß im Bezirk Tennengau abgehalten. Stimmberechtigt sind jeweils 12 gewählte Delegierte aus jedem Bezirk unter der Führung des Bezirksfischermeisters samt Stellvertreter sowie die 5 gewählten Referenten und der Landesfischermeister und sein Stellvertreter. Alle Funktionäre üben ihr Amt ehrenamtlich aus.

Mit der Teilnahme von 58 der insgesamt 78 stimmberechtigten Delegierten, zahlreichen Ehrengästen aus Stadt- und Landespolitik (darunter Landtagspräsidentin Dr. Brigitta Pallauf, LAbg. Rupert Fuchs, LAbg. Walter Steidl, GR Dr. Karin Dollinger) von den Behörden (Mag. Engelbert Pilshofer für die BH Hallein sowie die Sachverständigen DI Peter Eichriedler und Mag. Dr. Andreas Falkensteiner vom Amt der Salzburger Landesregierung), Landesjägermeister Max Mayr-Melnhof, sowie Fischereivertretern aus Wien (Präsident des Österr. Fischereiverbandes Mag. Ludwig Vogl und der GF des ÖFV DI Manuel Hinterhofer) und zahlreichen Vertretern der Salzburger Fischereivereine wurde der Landesfischertag im Gasthof Pointwirt am Samstag, 30. Sep-

HOLZINGER

Fischverarbeitungs GmbH

AT 40457 EG



**Täglich frische, feinste Süßwasserfischprodukte
für Großhandel, Wiederverkäufer und Abholkunden**

Tel. +43(0)72 46/63 86 | Fax +43(0)72 46/73 43
Luckenberg 2 | A-4623 Gunskirchen

office@holzingerfisch.at
www.holzingerfisch.at

tember 2017 von 15.30 – 18.30 Uhr abgehalten. Auch der Träger des Goldenen Ehrenringes des Landesfischereiverbandes, DI Dr. Wilhelm Tischendorf, beehrte den Landesfischertag 2017 mit seiner Anwesenheit.

Der Landesfischertag findet jedes Jahr in einem anderen Bezirk statt. Zuletzt war der Landesfischereiverband Salzburg im Jahr 2011 im Bezirk Tennengau zu Gast. Der neue Veranstaltungssaal im Pointwirt bot einen passenden und feierlichen Rahmen.

Vor dem Landesfischertag wurde in der Pfarrkirche unter musikalischer Umrahmung durch die Schmittenstoana Bläser mit Pfarrer Thaddeus Uchwat eine feierliche Fischermesse zelebriert.

Landesfischermeister Gerhard Langmaier, der offizielle Vertreter der Fischerei, führte den Vorsitz des Landesfischertages und dankte den ehrenamtlichen Funktionären und Fischereischutzorganen, die ihr Engagement und ihre Zeit in den Dienst der Fischerei für das Bundesland Salzburg stellen.

Er berichtete von der Kundmachung des zweiten Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplanes, in dem neben den bisherigen Belastungen für unsere Gewässer nun auch verstärkt die invasiven, gebietsfremden Arten, und die Prädatoren behandelt werden. Zum Leidwesen der Fischerei soll unter dem Aspekt »Klimawandel« der weitere Ausbau der Wasserkraft, auch mit dem Wissen um ökologische Verschlechterungen in den Gewässern erfolgen. Dies habe im öffentlichen Interesse zu geschehen.

Gerade die bisher schon vorhandenen Beeinträchtigungen in den aquatischen Ökosystemen wirken sich markant negativ auf die Fische aus: 46 % der untersuchten Gewässer sind durch Querbauwerke bzw. Wanderhindernisse beeinträchtigt, insgesamt 33.000 Wanderhindernisse, was auf jedem Kilometer Fließstrecke durchschnittlich ein Wanderhindernis bedeutet! Wären unsere Gewässer noch in einem naturnahen, ursprünglichen Zustand, so würde sich bei den dann möglichen Fischbiomassen der Druck durch die

zunehmenden Prädatoren wie Graureiher, Kormoran, Gänsesäger und zuletzt dem Fischotter nicht so negativ auswirken. Die oft nur mehr als Rumpfpopulation vorkommenden Fische können derart starke Störungen nicht aushalten. Laut dem aktuellen Monitoring im Auftrag des Amtes der Salzburger Landesregierung ist der Fischotter von 27 geschätzten Stück im Jahr 2009 im Jahr 2016 auf 132 Tiere angestiegen. Nicht erfasst wurden hier Teiche und Seen über der Waldgrenze und Bäche, die schmaler als 4 Meter sind. Langmaier appellierte an die Vertreter von Politik und Behörde, dass es keinen einseitigen Schutz einzelner Tierarten auf Kosten anderer Arten geben darf. Es müsse uns bewusst sein, dass wir in einer Kulturlandschaft leben und nicht mehr auf ausgedehnte Urlandschaften mit weitläufigen, unveränderten Flusslandschaften zurückgreifen können.

Der Landesfischermeister betonte weiters die Bedeutung einer guten Ausbildung der Bewirtschafter von Fischgewässern, die nun in der kommenden Fischereigesetznovelle ausgebaut werden soll.

Im Tätigkeitsbericht des Landesfischereiverbandes Salzburg durch die Geschäftsführerin Daniela Latzer wurden neben der Statistik zum Mitgliederstand von 10.781 Personen die zahlreichen Aktivitäten rund um die Fischerei, wie Jungfischerkurse, Fischen mit der Lebenshilfe, Wasser- und Fischtag im Kindergarten und in der Volksschule, Fortbildungsveranstaltungen für Fischereiaufsichtsorgane, aber auch Gewässerreinigungen durch Fischereivereine präsentiert. Hingewiesen wurde auf die vielfältigen behördlichen Aufgaben, die der LFV zu bewältigen hat, und die zahlreichen Förderungen und Unterstützungen, die er für die Arbeit in den Bezirken gewährt.

Im Fachvortrag berichtete Bezirksfischermeister-Stellvertreter Manfred Deutenhauser (vom Fischereiverein Hallein) zum Fischotterbefall im Winter 2016/2017 in der Fischzuchtanlage des Fischereivereins Hallein in Gamp, in der autochthone Äschen aus der Salzach erbrütet werden. Die Anlage mit den reich struktu-

rierten Altarmen und Teichen war für den Fischotter im vergangenen Winter sprichwörtlich ein gefundenes Fressen: der wirtschaftliche Schaden beläuft sich auf Euro 26.108,-, von dem Verlust an Mutterfischen und nachgezüchteten Fischen ganz zu schweigen. Werden keine Maßnahmen gesetzt, so ist der Fischereiverein Hallein gezwungen, diese natürliche Art der Erbrütung aufzugeben.

Mit dem goldenen Ehrenzeichen des Landesfischereiverbandes für besondere Verdienste um die Fischerei im Bundesland Salzburg wurden ausgezeichnet:

Johann Berger, aus Hallein
Johannes Brandauer, aus Kuchl
Manfred Deutenhauser, aus Adnet
Franz Kothmair, aus Hallein
Johann Neureiter, aus Kuchl
August Suchanek, aus Hallein

Zu den Aufgaben des Landesfischertages gehören (alle fünf Jahre) die Wahl des Landesfischermeisters und Stellvertreters, der Referenten, zweier Rechnungsprüfer und der Vertreter des Ehrengerichts, aber auch die finanziellen Belange wie die Festsetzung des Voranschlages, die Genehmigung des Rechnungsabschlusses, die Festsetzung der Höhe der Fischereiumlage sowie nähere Bestimmungen über deren Berechnung und Vorschreibung. Die Entlastung des Landesfischereirates auf Grund des Tätigkeitsberichts und des Berichts der Rechnungsprüfer gehören ebenso dazu, wie die Erlassung und Änderung der Statuten des Landesfischereiverbandes, sowie überhaupt die Behandlung der die Gesamtheit der Mitglieder betreffenden Angelegenheiten.



Fischzucht Rhönforelle

GmbH & Co. KG | Rendelmühle
36129 Gersfeld | Deutschland
Tel. +49(0)66 54/91 92 20
Fax +49(0)66 54/82 77 | www.fisch-gross.de



Wir liefern unter anderem nach Österreich:
Sterlet und orig. **Störe, Aalrutten, Elritzen,**
Nasen, Hechte, Zander vorgestreckt sowie
Glasaale (April–Mai) & **Farmaale** (Mai–Sept.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [71](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Berichte aus den Bundesländern 10-14](#)